

Biblische und historische Grundlagen für ein Verständnis der Rolle des Predigers in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten.

Klaus-J. van Treeck

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3
Biblische Grundlagen	Seite 3
Kirchengeschichtliche Grundlagen	Seite 11
Adventgeschichtliche Grundlagen	Seite 12
Die Rolle des Predigers	Seite 13
Literaturverzeichnis	Seite 16

Einleitung

Die Rolle des Predigers in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten entfaltet sich auf der Grundlage vielfältiger Einflussfaktoren. Modellhaft fasse ich diese Faktoren in sechs Bereiche zusammen:

- *Biblische Grundlagen für das Rollenverständnis*
Verständnis der Dienste und Ämter im Alten und Neuen Testament.
- *Historische Grundlagen*
Rollenverständnis der Dienste und Ämter in der Kirchengeschichte und in der Adventgeschichte.
- *Gemeinschaftsinterne Grundlagen*
Leitbild, Vision und Ziele der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland
- *Persönliche Grundlagen*
Die Person des Predigers mit ihren Gaben und Fähigkeiten sowie die persönlichen Beziehungen des Predigers.
- *Gemeindliche Grundlagen*
Die Zusammensetzung der Gemeinden und ihre Ziele, in denen der Prediger tätig ist.
- *Umweltbedingte Grundlagen*
Die Gesellschaft und ihre Strömungen, in denen der Prediger tätig ist.¹

In dieser Ausarbeitung beschäftige ich mich mit den biblischen und historischen Grundlagen.

Biblische Grundlagen

Die neutestamentliche Gemeinde war auf die Erfüllung des Missionsbefehls Jesu (Matthäus 28, 16 – 20) ausgerichtet: Menschen zu Jüngern zu machen, sie zu taufen und sie ständig alles zu lehren, was Jesus ihnen befohlen hatte. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten (Apostelgeschichte 2) wurde die Gemeinde mit allen erforderlichen Gaben² ausgerüstet, um diesen Auftrag gesellschaftsrelevant auszuführen. Die Jünger erfüllten diesen Auftrag zuerst in Jerusalem. Die Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem (Apostelgeschichte 8, 1) und die Bekehrung des Apostels Paulus führten dazu, dass das Evangelium in andere Länder getragen wurde.³ Die Gemeinde hat sich unter der Leitung des Geistes Gottes bewusst so organisiert, dass dieser Auftrag bestmöglichst unterstützt wurde. Dabei musste sie sich fragen, wie das Evangelium für diese neuen Volksgruppen kulturell relevant verkündigt werden konnte, ohne seinen Kern zu verändern (Apostelgeschichte 15, 1. Korinther 9, 9-13). David Hesselgrave hat zehn Merkmale entdeckt, die die Methode der Urgemeinde auszeichneten:

¹ Siehe Grafik Anhang 1

² „Pfingsten führte zur Ausgießung der Geistesgaben, vor allem der Gabe der Zungenrede. Dadurch konnte die Urgemeinde unter allen Nationalitäten arbeiten, die damals in Jerusalem versammelt waren. Die geistlichen Gaben können nur vor dem Hintergrund von Pfingsten richtig verstanden werden, genauso wie Pfingsten nur im Zusammenhang mit dem Missionsbefehl richtig verstanden werden kann.“ Burrill, Russel C.; *Mission, wie Jesus sie meint. Warum Adventgemeinde umdenken muss.* Advent-Verlag, Lüneburg, 2001, S.36.

³ „Die Verfolgung, die über die Gemeinde von Jerusalem hereinbrach, führte zu einem starken Auftrieb der Evangeliumsverkündigung. Die Predigt des Wortes hatte in dieser Stadt reiche Frucht getragen... Anstatt die Neubekehrten anzuleiten, das Evangelium denen zu bringen, die es noch nicht gehört hatten, standen sie in der Gefahr... sich mit dem Erreichten zufriedener zu geben. Da ließ Gott die Verfolgung zu, um seine Boten dahin zu zerstreuen, wo sie für andere wirken konnten.“ White, Ellen G.; *Das Wirken der Apostel.* Advent-Verlag, Hamburg, 1976, S. 108-109.

1. „ Die Gemeinde beauftragte Missionare, Gemeinden zu gründen (Apg 13,1-4; 15,39.40).
2. Die Gemeindegründer nahmen Kontakt mit der Zielgruppe auf, die sie erreichen wollten (Apg 13,14-16; 14,1).
3. Die Gemeindegründer begannen dann, den bereitwilligen Hörern das Evangelium zu verkündigen (Apg 13,16-41).
4. Sie verkündigten das Evangelium nicht einfach nur; die Hörer bekehrten sich zu Jesus (Apg 13,38; 16,14.15).
5. Die neuen Gläubigen versammelten sich (Apg 13,43).
6. Der Glaube der Neubekehrten wurde gestärkt (Apg 14,21.22: 15,41).
7. Gemeindeälteste wurden eingesetzt und dem Herrn anbefohlen (Apg 14,23).
8. Der Gemeindegründer zog weiter und übergab die Gemeindeleitung den neuen Gemeindeältesten (Apg 14,23; 16,40).
9. Paulus blieb auch weiterhin mit den Gemeinden, die er gebaut hatte, in Verbindung (Apg 15,36: 18,23).
10. Die neuen Gemeinden wurden in den Verbund der Gemeinden eingegliedert und schickten Abgesandte zu den Apostelversammlungen (Apg 14,26.27; 15, 1-4).“⁴

Natürlich war dies nur möglich, weil alle Gläubigen den Dienst ihrer Leiter durch ihr persönliches Zeugnis in Wort und Tat (2.Korinther 3, 2+3) vorbereiteten und begleiteten und sich fortlaufend mit ihren Gaben in die Gemeinde und die Mission einbrachten.

Welche Leitungsdienste entwickelten sich in diesem Kontext?

Priester (iereus)

Zur Zeit des alten Testaments übten die Priester in Israel und in den benachbarten Kulturen das einflussreichste geistliche Amt aus. Die Priester vertraten das Volk Israel vor Gott und brachten die Opfer für das Volk dar (3.Mose 1). Nur sie durften das Heiligtum betreten und am großen Versöhnungstag in die Gegenwart Gottes im Allerheiligsten treten (3.Mose 16). Wahrscheinlich ist es Gottes ursprünglicher Gedanke gewesen, ein ganzes Volk von Priestern zu erwählen (2.Mose 19, 5+6). Der Aufstand des Volkes Israel am Sinai mag Gott dazu bewegt haben, einen Alternativplan einzusetzen und den Stamm Levi zu Priestern für das Volk zu machen (2.Mose 29).

Im Neuen Testament wird der Begriff Priester (iereus) auf die damaligen jüdischen Priester (Markus 8, 4), auf Jesus (Hebräer 7, 11) und auf die Gläubigen (1. Petrus 2, 5+9) als königliche Priesterschaft bezogen. Hätte die neutestamentliche Gemeinde den Gedanken des stellvertretenden menschlichen Priesters beibehalten wollen, hätte sie diesen Dienst sicherlich den bekehrten jüdischen Priestern (Apostelgeschichte 6, 7) übertragen.

Im neutestamentlichen Verständnis haben alle Gläubigen seit der Himmelfahrt Jesu durch den Hohenpriester Jesus direkten und zeitlich uneingeschränkten Zutritt ins Allerheiligste, in die Gegenwart Gottes (Hebräerbrief, 1. Petrus 2, 9f). Es bedarf keiner weiteren Opfer und keinerlei Priesterdienste mehr. Der Dienst der Versöhnung ist allen Gläubigen aufgetragen (2.Korinther 5, 18-20).

Leitungsdienste entwickeln sich im Neuen Testament auf der Grundlage des Priestertums aller Gläubigen.

⁴ Hesselgrave David. *Planting Churches Cross Culturally. Zitiert in Burrill (2001), S. 47,48.*

Apostel (apostolos)

Eine Schlüsselposition im Leben der neutestamentlichen Gemeinde nehmen die Apostel ein. Der Begriff Apostel wird 79 mal im Neuen Testament erwähnt.⁵ Der Begriff Apostel wird für die 12 Jünger Jesu benutzt, die Zeugen des Lebens, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu waren (Apostelgeschichte 1, 23 - 26). Der Begriff Apostel ist aber kein für die Jünger geschützter Titel. Paulus bezeichnet sich als Apostel (Römer 1, 1; 11, 13), im Gegensatz zu den Überaposteln in Jerusalem (2. Korinther 12, 11), obwohl er sich den Überaposteln in keinerlei Weise unterlegen fühlte (Galater 1, 1). Außer Paulus werden auch Barnabas, Andronikus und Junias, Timotheus und Silas Apostel genannt (Apostelgeschichte 14, 14; 16, 7). Paulus scheint davon auszugehen, dass Apostel auch von der Gemeinde bezahlt werden können, obwohl er selber von den Korinthern keine Unterstützung annahm. (1. Korinther 9, 1-16). In Epheser 4, 11-13 wird darauf hingewiesen, dass die geistlichen Gaben und damit auch der Dienst der Apostel nicht auf eine Periode der Kirchengeschichte begrenzt sind.

Die Hauptaufgabe der Apostel war die Lehre und der Dienst des Wortes (Auslegung, Verkündigung, Lehre), das Gebet (Apostelgeschichte 2, 42; 6, 4), die gemeinsame Leitung der Gemeinden mit den Ältesten (Apostelgeschichte 8, 14; 9, 32; 15), die evangelistische Verkündigung und die Mission (Apostelgeschichte 2; 9, 32). Sie gründeten neue Gemeinden und setzten Älteste ein (Apostelgeschichte 14, 23; Titus 1,5). Apostel konnten auch Propheten (Apostelgeschichte 15, 32), Lehrer (1. Timotheus 2, 7) und Älteste (1. Petrus 5, 1.5; 2. Johannes 1; 3. Joh 1) sein. Dies deutet darauf hin, dass die Apostel auch (zeitweise) die Aufgabe eines örtlichen Ältesten übernahmen, wenn es der Erfüllung des Missionsauftrags Jesu diente.⁶

Der Leitungsdienst der Apostel diente der Mission, der Gründung neuer Gemeinden und der Festigung der bestehenden Gemeinden in der Lehre und im Zusammenleben. Apostel setzten Älteste ein, bildeten sie aus und führten sie. Sie dienten örtlichen Gemeinden und dem Verbund aller Gemeinden. Sie arbeiteten in Teams mit anderen Aposteln und mit Ältesten.

Älteste (presbyteros) und Bischöfe (episkopos):

Zwischen den beiden biblischen Begriffen Ältester und Bischof sehen viele Theologen kaum inhaltliche Unterschiede.⁷

In ihrer hebräischen Entsprechung waren die Ältesten im Alten Testament Aufseher und Leiter. Sie hatten eine einflussreiche säkulare und keine priesterliche Funktion. In

⁵ *Das Theologische Begriffslexikon zum Neuen Testament, BD 1*, Herausgegeben von Lothar Coenen, Theologischer Verlag R. Brockhaus, Wuppertal, 1977, S. 32.

⁶ „Wir wollen uns kurz mit der Bedeutung dieses Wortes vertraut machen, um das neutestamentliche Verständnis vom hauptberuflichen geistlichen Amt zu verstehen. Die Grundbedeutung von Apostel ist ‚einer, der mit einem Auftrag umhergesandt wurde‘. Schon die Bedeutung dieses Begriffs für die Leiter, die Jesus für die Gründung, Organisation und Leitung seiner jungen Gemeinde ausgewählt hatte, unterstreicht die missionarische Absicht, die Jesus mit seiner Gemeinde verfolgte. Der Missionsbefehl begann mit den Worten: ‚gehet hin‘, und die Führer der Gruppe, die den Missionsbefehl ausführen sollte, wurden als die ‚Gesendeten‘ bezeichnet. In dem Namen, den Jesus der neutestamentlichen Gemeindeleitung gab, kommt ihre missionarische Funktion zum Ausdruck. Wenn es Jesus um die Kontinuität zwischen dem geistlichen Amt im Alten Testament und der Leitung seiner Gemeinde gegangen wäre, hätte er das Wort ‚Priester‘ gebrauchen können. Aber Jesus entschied sich für das Wort ‚Apostel‘, weil die neutestamentliche Gemeindeleitung allein dem Ziel der Mission dienen sollte.“ Burrill (2001), S.83.

⁷ So z.B. Brown, Jeff. *Gemeindeleitung nach dem Neuen Testament*. Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, Nürnberg, 2000, S. 28
Klaus – J. van Treeck, November 2001

israelitischen Städten gehörten sie zur Führungsschicht und dienten auch als Richter. In der zwischentestamentarischen Zeit entwickelte sich das ehrenamtliche Ältestenamts der „Siebzig/Einundsiebzig“ Ältesten im Sanhedrin, der eine Führungsrolle innehatte.⁸ Der Begriff Ältester ist auch im Sinne eines weisen Mannes zu übersetzen.

Wahrscheinlich leiteten mehrere Presbyter die christlichen Gemeinden in Teams (1. Petrus 5, 1-4; Apostelgeschichte 14, 23; Titus 1, 5; Apostelgeschichte 20, 17). Im Gegensatz zu den Aposteln waren die Presbyter in der Regel ortsgebunden, vielleicht auch als bezahlte Älteste für mehrere Hausgemeinden zuständig.⁹ Bei Lukas und in den Pastoralbriefen übten sie die geistliche Autorität in Fragen des Lebens und der Lehre aus (Apostelgeschichte 15, 22f). In 1. Petrus 5 wird die Hirtenfunktion stärker betont. Als Hirten leiteten sie Ortsgemeinden.¹⁰ Dies deutet darauf hin, dass die Begriffe Ältester, Bischof und Hirte (Pastor) Synonyme sind. Der Begriff Presbyter wurde auch auf Apostel bezogen (1. Petrus 5, 1; 2. Johannes 1; 3. Johannes 1).

Der Begriff Bischof kommt im Neuen Testament fünf mal vor. Hauptsächlich bezeichnet er den Dienst von Leitern örtlicher Gemeinden.¹¹ Die Aufgaben des Bischofs unterscheiden sich nicht wesentlich von denen des Ältesten. „Auch er war Lehrer/Prediger und vorbildliche Leitfigur, was man auch mit dem Oberbegriff des Hirten umschreiben kann. Schütz sieht in ihm den Repräsentanten der Gemeinde nach außen und den Gemeindeleiter mit Aufsichts-Lehr- und Seelsorgebefugnissen. Bei einer derart ausführlichen, beinahe amtsmäßigen Beschreibung bleibt allerdings zu fragen, ob hier nicht ein späteres Bischofsbild in die Pastoralbriefe eingezeichnet wurde.“¹² Burrill kann im Ältesten/Bischof den Vorläufer des ortsgebundenen Pastoren sehen, der aber stärker auf die Leitung und Mission als auf die Diakonie ausgerichtet ist.¹³

Der Leitungsdienst des Ältesten/Bischofs beinhaltet die geistliche und organisatorische Leitung der Ortsgemeinde. Älteste/Bischöfe lehren, ermahnen und führen die Gemeinde. Die Leitung geschieht in Leitungsteams. Sie beraten sich im Verbund mit anderen Ältesten und den Aposteln in überregionalen Angelegenheiten.

Diakone (diakonoï)

Der Begriff diakonos hat eine breite Bedeutung. Diakonos ist auf den Diener anzuwenden, der zu Tische dient, auf den tatsächlichen Diener einer Person, auf den Dienst für eine Sache

⁸ Eine ausführliche Abhandlung findet sich in: *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament Bd. II*, S.1003f

⁹ Burrill (2001) sieht in 1. Timotheus 5, 17-19 einen Hinweis darauf, dass es auch bezahlte Presbyter gegeben hat. Da die Gemeinde damals aus vielen Hausgemeinden bestand, vermutet er, dass einige Presbyter für einen Verbund von mehreren Hausgemeinden zuständig waren. Burrill unterstreicht seine These durch eine Aussage von Eduard Schweizer: „Es scheint so etwas wie Bezirke gegeben zu haben, die einzelnen Ältesten zugeordnet wurden. Aber die Ehrentitel ‚König‘ und ‚Priester‘ wurden nicht ihnen persönlich, sondern der gesamten Gemeinde gegeben, deren Priesterschaft nicht in einem Dienst der Versöhnung besteht sondern im Lob und in der Predigt (1 Pt,9). In dieser Hinsicht gibt es also keinen Unterschied zwischen Hauptberuflichen und Laien.“ Zitiert in Burrill (2001), S. 92,93.

¹⁰ „Die Laienältesten der Ortsgemeinden waren dafür verantwortlich, dass die Gemeindeglieder ausreichend versorgt waren. Das bedeutet aber nicht, dass sie alleine für die Diakonie zuständig waren. Ihre Verantwortung bestand eher darin, den Überblick zu haben und nicht in der Betreuung selbst.“ Burrill (2001), S.91.

¹¹ Reinke, Joost; Tischler, Jürgen. *Dynamisch leiten. Entwurf eines freikirchlichen Leitungsverständnisses. Missiologica Evangelica 10*. Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bremerhaven, 1998, S.26

¹² Joost und Tischler (1998), S.27

¹³ Burrill (2001), S. 92

oder einer Idee bis hin zur dienenden Haltung Jesu und aller Christen¹⁴ (Matthäus 23,11; Markus 9,35; Johannes 12, 26). Nur wenige Stellen nehmen auf eine gemeindeführende Funktion Bezug. Philipper 1, 1 erwähnt Diakone und Älteste, denen Paulus einen Brief schreibt. Ihr Amt wird aber nicht näher beschrieben. Im 1.Timotheusbrief, Verse 8-13, werden die Eigenschaften eines Diakons beschrieben.¹⁵ Wahrscheinlich dienten sie den Gemeinden im umfassenden Sinn des Wortes. Vielleicht lässt sich der Dienst auch mit dem der Armenpfleger in Apostelgeschichte 6 vergleichen. Ist dies der Fall, dann können sie neben dem umfassenden praktischen Dienst auch andere Tätigkeiten wie predigen, lehren, heilen und taufen ausüben (Apostelgeschichte 6 – 8). Dies wäre ein Hinweis darauf, dass der Geist unabhängig von Ämtern seine Gaben verteilt, wie Gott es will.

Diakonos umschreibt die dienende Grundhaltung der Leiterschaft. Diakone dienen Menschen und der Ortsgemeinde im umfassenden Sinn des Wortes. Sie dienen in Verbindung mit den Ältesten und Bischöfen.

Hirten (poimen)

Der Hirte kann im alten Griechenland einerseits der Hüter einer Herde sein oder aber auch der Führer, Herrscher, Befehlshaber oder auch der Gesetzgeber. Im Alten Testament werden die dem Hirten entsprechenden Begriffe auf die Führerschaft des Mose (Jesaja 63, 11, Jeremia 3, 15), Jeremia (Jeremia 6 ,3) oder falscher Führer (Jeremia 2, 8; 3, 15; 10, 21) angewandt. Der Messias wird der rechtmäßige Hirte sein, der das Volk endgültig satt machen wird (Hesekiel 34, 23; Psalm 80, 1; Jesaja 40, 10+11). Der Hirte führt die Gemeinde Gottes sicher ans Ziel. Im neuen Testament wird poimen auf Jesus bezogen, nur an einer einzigen Stelle nicht: in Epheser 4, 11- 13. Der Textbefund lässt viele Ausleger zu dem Schluss kommen, dass der Begriff Hirte¹⁶ mit dem des Lehrers untrennbar verbunden ist. Hier ist also von einem Hirten/Lehrer die Rede.¹⁷ Er trägt dazu bei, dass die Gemeinde aufbaut und zu Christus wächst. Eickhoff verwendet die Begriffe Ältester und Hirte synonym.¹⁸

¹⁴ „'Dienender Gott', darin liegt die unüberhörbare Botschaft: Das Wesen derer, die wirklich groß sind, besteht darin, dass sie dienen. Dazu hat uns Jesus das Urbild gegeben. Das streicht alle unsere Bilder von Herrschen und Leiten durch Größe durch... Christliche Leitungskultur ist vom Leiten in der Welt wesentlich unterschieden: Vollmächtig, aber ohne Macht. Machtloses leiten... Dienendes Leiten ist der Wille, andere zur Entfaltung zu führen. Das ist die Vornehmste Aufgabe der Leitung im Neuen Testament...“ Eickhoff, Klaus. Vom Geheimnis des Leitens. In Knoblauch, Jörg; Marquardt Horst (Hrsg.). *Fit für die Zukunft. Konzepte christlicher Führungskräfte*. Brunnen Verlag, Gießen, 1999, S. 32+33.

¹⁵ „Die Entscheidung für dieses Wort, das mit einer demütigen Tätigkeit assoziiert ist, beweist, dass die Gemeinde die Haltung von Menschen, die für Gott und ihre Mitmenschen arbeiten, zum Ausdruck bringen wollte. Es ist keine Position gemeint, die mit Autorität und Macht verbunden ist.“ Schweitzer, zitiert in Burrill (2001), S. 98.

¹⁶ Die King James Übersetzung benutzt den Begriff Pastor.

¹⁷ So unter anderem: Seventh-Day-Adventist Bible Commentary, Review and Herald, Washington, 1980, Bd.6, S. 1023.

¹⁸ „Im Neuen Testament wird die Gemeinde immer von einer Gruppe geleitet. Es sind die Ältesten, die als Hirten oder Bischöfe bezeichnet werden. Den einzelnen, den Pfarrherrn, den Gemeindegirten, den Pastor, gibt es nicht... Was bedeutet es, wenn das Neue Testament den Begriff ‚Hirte‘ auf die Ältesten... anwendet? Mit der Anwendung des Hirtenbildes auf die Ältesten wird die Hoheit ihres Dienstes deutlich: Im Alten Testament ist Gott der Hirte seines Volkes. Im Neuen Testament ist Jesus der gute Hirte... Das Wesen Gottes und des guten Hirten, Jesus Christus, möchte im Dienst des Ältesten Gestalt gewinnen... Nun aber kommt es: ‚Hirte! Beschreibt eine Herzeshaltung, ein Charakter, ein Wesen, auch eine Gabe, jedoch keine Struktur... Das Hirten-Schafe-Modell ist- als Struktur verstanden- für das Werden von Gemeinde tödlich.“ Eickhoff, in Knoblauch und Marquardt (1999), S. 37.

werden (Eph 4, 11.12). Paulus und Barnabas, die als Apostel bezeichnet werden, wurden von den Propheten und Lehrern in Antiochien ausgesandt (Apg 13,1ff). ‚Bischof‘ scheint ein Synonym für das Amt des Ältesten zu sein (Tit 1,5-7) und zu diesen Führern kommen noch Wundertäter, Heiler, Helfer und Menschen mit der Gabe der Zungenrede hinzu (1Ko 12,28). Der Begriff ‚Dienst‘ fasst alle Leitungsgaben zusammen. Alle Gemeindeglieder gehören zu den Dienern des neuen Bundes (2Ko 3,6), sind Diener Christi (2 Ko 11, 23) oder der Gemeinde (Kol 1,25). Die Briefe sind häufig an die Gemeinde Gottes (1 Ko 1,2) oder an die Heiligen (Eph 1,1) adressiert und nicht an einen bestimmten Leiter der jeweiligen Gemeinde. Das Neue Testament führt uns zu der Annahme, dass die Urgemeinde noch nicht durchorganisiert oder in Laien und hauptamtliche Geistliche eingeteilt war. Statt Ämtern finden wir Personen, die bestimmte Gaben oder Dienstfunktionen besaßen, die Paulus als verschiedene Dienste (1 Ko 12, 5) bezeichnet. Alle diese Gaben, die zum Dienst befähigten, waren vom Geist gegeben, ‚denn der Geist teilt jedem das Seine zu, wie er will‘ 1 Ko 12,11).²⁰

Fassen wir das Verständnis der Leitungsdienste im Neuen Testament zusammen, dann halten wir fest, dass

- alle Christen Priester Gottes sind (1. Petrus 2, 9).
- es im Neuen Testament noch kein festgefühtes Amtsverständnis gab.
- alle Gaben Dienstgaben waren, um die Gemeinde zum Dienst zuzurüsten, sie zu erbauen, sie zu festigen und ihrem Haupt Jesus Christus näher zu bringen (Epheser 4).
- jeder Christ Dienstgaben bekommen hat, einige Christen aber zur Leitung berufen sind.
- niemand alle Gaben auf sich vereinigt, sondern der Ergänzung durch die Gaben der anderen bedurfte.
- alle Gaben im Team zur Entfaltung kommen und an ein Team gebunden sind.
- wir regionale, ortsgebundene und überregionale Leitungsaufgaben vorfinden.
- alle Gaben gleichermaßen der persönlichen Reifung der Gläubigen, der Reifung der Gemeinschaft und der Erfüllung des Missionsauftrags Jesu dienen.
- wir für unsere Zeit ein Leitungsverständnis brauchen, dass gabenorientiert in unserer Kultur die Erfüllung des Missionsauftrags Jesu ermöglicht.

Das Neue Testament geht von einem situativen, am Missionsbefehl Jesus ausgerichteten Dienstverständnis aus. Obwohl es Leitungsgaben und Leitungsaufgaben gab, können die verschiedenen Dienste sich in einer Person überschneiden (Apostel waren auch Älteste, Lehrer und Propheten). Mit diesem Verständnis kann der Leitungsdienst der Apostel als überregionale Leiter²¹, Evangelist, Gemeindegründer und Zurüster²² als Vorbild für den

²⁰ Carl A Voss, *Pastoral Life and Practice in the Early Church*. Zitiert in Burrill (2001), S. 108.

²¹ Ian Jagelmann unterscheidet zwischen Dienst als „jede Aktivität, die den Bedürfnissen von Menschen dient. Zum Beispiel predigen, unterrichten, beraten, für jemanden beten, besuchen, Essen austeilen oder putzen.“ Leitung beinhaltet für ihn „Jede Aktivität, welche die Ausführung der Arbeit anleitet, beeinflusst oder fördert. Zum Beispiel planen, Entscheidungen treffen, Bewerbungsgespräche führen oder ein Leitbild entwickeln.“ (S.7) Jagelmann ermutigt den Pastor, die Leitungsrolle zu stärken, indem er Mitarbeiter für die Dienstaufgaben einsetzt. „Wenn er das nicht tut, kann die Gemeinde oder das Projekt nur bis zu dem Grad wachsen, den die Dienstbegabung des Pastors zulässt.“ (S.10). Jagelmann, Ian. *Volle Kraft voraus. Durch effective Leiterschaft. Mitarbeiter bevollmächtigen zum Dienst*. Unveröffentlichte deutsche Übersetzung, ACF. Ich stimme dem zu und verstehe den Prediger primär in dieser Leitungsfunktion.

²² „Ich schrieb: Schafft dieses erstarrte Pfarramt ab! Ich schrieb nicht: Schafft die Pfarrer ab. Sie sollen nach dem Neuen Testament ihre Aufgabe wahrnehmen, die Gemeinde zurüsten zum Dienst (Epheser 4). Die Prediger sollen predigen und andere lehren, wie man predigt. Pfarrer sind nicht dazu da, Bibelstunden zu halten, sondern Gemeindeglieder zu lehren, wie man Bibelstunden hält. Pfarrer sollen nicht taufen, sondern zeigen, wie man tauft... Jetzt aber hat die Kirche für die Menschen endlich Zeit, weil sie genug Persönlichkeiten hat, deren

Dienst des adventistischen Predigers dienen. Dieses Bild schließt ein, dass der Prediger um des Missionsauftrags willen auch (zeitweise) die Aufgaben eines Ältesten (für mehrere Gemeinden) übernimmt. Inhaltlich fasse ich die Aufgabenbereiche des Apostels in vier berufliche Handlungsfelder ein, in denen der Prediger als Leiter und Ausbilder tätig ist:

Handlungsfeld 1
<i>Die theologische Leitungsaufgabe – Lehren und verkündigen</i> Ziele: Eine biblisch fundierte Lehre und Verkündigung, die gesellschaftlich relevant ist und zur verbindlichen und bibelorientierten Nachfolge ermutigt.

Handlungsfeld 2
<i>Die missionarische Leitungsaufgabe – Evangelisieren, missionieren & Gemeinden gründen</i> Ziele: Persönlich und mit der Gemeinde die Nähe der Menschen suchen, ihre Bedürfnisse stillen und sie konkret in die Nachfolge Jesu mit der Gemeinde zu bitten.

Handlungsfeld 3
<i>Die seelsorgerische Leitungsaufgabe – umsorgen, weiden</i> Ziele: Die Gemeinde wie Jesus mit ihren Stärken und Grenzen zu lieben und sie in ihrem Wachstum und ihrer Reifung in einer diakonischen Struktur zu leiten. Sorge zu tragen, dass Menschen auf dem Weg einer befreiten und biblisch verbindlichen Lebensgestaltung ermutigt und begleitet werden.

Handlungsfeld 4
<i>Die organisatorische und visionäre Leitungsaufgabe – steuern, leiten, orientieren & organisieren</i> Ziele: Eine Organisation (Gruppe, Gemeinde...) so zu führen, zu bauen, zu bewahren und zu verändern, dass Menschen mit den Gaben dienen und leiten können, die Gott ihnen zur Entfaltung und zum Wohl aller anvertraut hat. Eine Gemeinde in der Erfüllung ihres von Gott geschenkten Auftrags leiten und sie dazu zurüsten.

Alle vier Handlungsfelder dienen der Stärkung der Gemeinde für ihren Auftrag, Jünger zu machen und allen verlorenen Menschen zu dienen und sie in die Nachfolge Jesu zu rufen (Lukas 15).

Die Leiter der urchristlichen (jüdischen und heidenchristlichen) Gemeinde schufen durch kleine Gruppen die Grundlage für ein gesundes geistliches Leben und eine erfolgreiche Mission (Apostelgeschichte 2, 46; Römer 16, 5; 1. Korinther 16, 19; Kolosser 4, 15). Mose konnte seine Leitungsfunktion wieder wahrnehmen, nachdem er das Volk in kleine Gruppen (Leiter über 10 Personen) aufteilte und Leitungsverantwortung an andere abgab (2. Mose 18). Die Aufteilung der Gemeinde in kleine Gruppen heißt nichts anderes, als priesterliche Verantwortung dorthin zu delegieren, wohin sie gehört. Mose setzte dann wieder Leiter ein, um die Leiter der kleineren Gruppen zu leiten. Durch diese Struktur konnte Mose seinen eigentlichen Dienst, die Gemeinde vor Gott zu vertreten und dem Volk die Weisungen Gottes zu verkündigen, wahrnehmen. Eine Parallele finden wir in Apostelgeschichte 6: auch die Apostel wollten wieder mehr Freiheit für das Gebet und den Dienst am Wort. Jesus sagt, dass er mit seiner Autorität dort ist, wo sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln (Matthäus 18, 17 – 20). Dieses Prinzip übernahmen die Apostel auch in ihre Missionsstrategie, indem sie viele Hausgemeinden oder Zellgruppen gründeten (Apostelgeschichte 2, 46; Römer 16, 5; 1. Korinther 16, 19; Kolosser 4, 15).

Charismen für die vielfältigen Dienste entdeckt und entwickelt sind.“ Eickhoff, in Knoblauch und Marquardt (1999), S. 40+41.

Eine bibelorientierte Leitungsstruktur beinhaltet die Delegation von priesterlicher Leitungsverantwortung in kleine Gruppen.

Eine solche Gemeinde (Struktur) ist Voraussetzung für das Leitungsverständnis des Predigers als Zurüster, Ausbilder, Evangelist und Gemeindegründer.

Kirchengeschichtliche Grundlagen

Die missionarische Ausrichtung des gesamten Gemeindelebens führte zur raschen Verbreitung des christlichen Glaubens im römischen Reich. Die Gemeinde wuchs trotz Verfolgung und Unterdrückung (Apostelgeschichte 12; 2. Korinther 1; Philipper 1).

„Sie wuchsen so sehr, dass sie bald zur Staatsreligion erklärt wurden. Aber dann: Unterdrückung nicht von außen, sondern von innen... Es entwickelte sich ein monarchisches Episkopat, der Klerus, dem die Heiligen als die bevormundeten und bald auch unmündigen Christen gegenüberstehen... Die Gemeinden und ihre Glieder werden unmündig gemacht, ihre Gaben unterdrückt.“²³

Eickhoff führt diese Entwicklung auf drei Katastrophen zurück:

1. Katastrophe: Die Hausgemeinden als Zelle der missionarischen Liebe, des Lebens und des Lernens werden aufgelöst und durch Gottesdienste in Kirchen und Kathedralen ersetzt.
2. Katastrophe: Den Gläubigen wird die Schrift genommen, sie werden geistliche Analphabeten und werden in Glaubensfragen tief verunsichert.
3. Katastrophe: Alle Macht und alle geistlichen Dienste werden den Pfarren gegeben. Es entstanden Hierarchien, die die Gläubigen systematisch entmündigten. Auch die Reformation hat an den hierarchischen Strukturen wenig verändert.

Burrill²⁴ beschreibt diese Entwicklung folgendermaßen:

- Wanderprediger werden allmählich zu Ortsgeistlichen und Betreuern der Gemeinde.
- Allmählich verlagert sich die Energie der Leiter von der Mission auf die Betreuung der Gemeinde. Der Höhepunkt wird zur Zeit Konstantins erreicht, denn in einem „christlichen Reich“ mit einer „christlichen Staatsreligion“ braucht man schließlich keine Missionare und Ausbilder mehr. Damit verliert die Gemeinde ihre eigentliche Bestimmung. Unser Pastorenbild geht auf diese Grundlage zurück, der Pastor ist der Seelsorger und Betreuer der Herde. Der Gläubige verliert seine missionarische Identität, er wird zum Zuschauer.
- Die Ortsgemeinde ist nicht mehr die Hausgemeinde, sondern die Staatskirche im römischen Reich. Dadurch verliert die Gemeinde ihren Nährboden der christlichen Gemeinschaft.
- Die eigentliche Ursache liegt aber nicht in der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung. Vor der Anpassung an die Gesellschaft kam die Abwendung vom neutestamentlichen Gemeindemodell und die nachlassende Sehnsucht, Verlorene zu retten. Erst durch dieses Vakuum konnten die äußeren Einflüsse die Gemeinde verändern.
- Durch die Verfolgung durch den Staat und das Eindringen von Irrlehren wird eine starke Leitung erforderlich. Der Wechsel vom Leitungsteam zum Leiter wird eingeleitet und verfestigt sich. Machtstrukturen verfestigen sich durch Konzile und Ordnungen.

²³ Eickhoff, in Knoblauch und Marquardt (1999), S. 34

²⁴ Burrill (2001), S. 153 - 169

- Die Leiter werden immer mehr mit dem alttestamentlichen Priesterdienst in Beziehung gebracht. Durch die kultische Verbindung des Abendmahls mit dem Opfer Jesu (allmähliche Entwicklung des Sakramentverständnisses) wurde die Brücke zum Leiter als alleinigen Priester (Klerus) im Gegensatz zu den einfachen Gläubigen (Laien) geschlagen.
- Weil die Reformation am traditionellen Amtsverständnis nichts änderte, konnte sie auch nicht zur Mission mobilisieren.
- Durch alle Zeiten hindurch bewahrten kleine Gruppen von Gläubigen die neutestamentlichen Grundlagen von Gemeinde.

Adventgeschichtliche Grundlagen

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten hat sich von Beginn an als eine Bewegung verstanden, die sich so eng wie möglich an das biblische Modell von Gemeinde binden wollte.

Wesentliche Impulse auf diesem Weg verdankt sie dem Erweckungsprediger John Wesley und den Methodisten. In dieser Bewegung fanden sie viele Organisationsformen wieder, die ihrem biblischen Verständnis entsprachen. So sahen sie Kleingruppen als Fundament der Gemeinde an²⁵. Die Gemeinde wurde getragen von Laien, unterstützt von Wanderpredigern, die in ihrem Bezirk umherwanderten, Menschen taufte und neue Kleingruppen und später Gemeinden gründeten. Im wesentlichen wurden die Gemeinden durch die Kleingruppen und den Dienst aller Gemeindeglieder getragen. In der frühen Adventgemeinde diente alles der Mission.

Die frühen Adventisten gründeten 1863 nach langen Beratungen eine Organisation. Am 15. Oktober 1861 erschien ein Arbeitspapier, indem zwei Arten von biblischen Gemeindeämtern beschrieben wurden.

1. Die Laienämter

Es gibt in der Bibel zwei Arten von Laienämtern: einerseits die Pastoren (Hirten) und andererseits die Ältesten und Diakone, die alle in der Ortsgemeinde dienen.

2. Die Hauptamtlichen

Die Apostel und Evangelisten²⁶ waren als Hauptamtliche für die Verwaltung und die Verkündigung zuständig. Sie sollten in erster Linie als Wanderprediger neue Gemeinden gründen.²⁷

In einem Interview erklärte der adventistische Evangelist G.B. Starr 1886 einer Zeitung gegenüber:

„Nun, zunächst einmal“, antwortete der Älteste, „haben wir keine ortsansässigen Pastoren. Unsere Gemeinden werden ausgebildet, wie sie sich selbst versorgen können, während fast alle unsere hauptamtlichen Mitarbeiter als Evangelisten in neuen Gebieten arbeiten“.²⁸

²⁵ „Wesley war überzeugt, dass christliche Jüngerschaft die gegenseitige Rechenschaftslegung braucht, damit sie reifen und wirksam werden kann. Nur in diesem Kontext kann die Entwicklung des methodistischen Gemeindemodells verstanden werden.“ Watson, David Lowes. Zitiert in Burrill (2001), S. 172

²⁶ Das Dokument definiert einen Evangelisten folgendermaßen: „Ein Prediger des Evangeliums, der nicht an einen bestimmten Ort gebunden ist, sondern wie ein Missionar umherreist, um das Evangelium zu verkündigen und Gemeinden zu gründen.“ Zitiert in Burrill (2001), S. 183

²⁷ „Aus dem Gesagten wird ersichtlich, dass es lediglich zwei Amtsträger gab, die von der Gemeinde selbst ernannt wurden, nämlich die Ältesten und die Diakone. Warum gibt es dann eine solche Verwirrung in Bezug auf die Ämter? Wahrscheinlich weil es verschiedene Bezeichnungen (Ältester, Bischof, Pastor) für ein und dasselbe Amt gibt. Und weil man übersah, dass jemand, der ein höheres Amt innehatte, auch ein geringeres ausüben konnte. Wenn er die Aufgaben, die ein solches Amt mit sich bringt, erfüllte, wurde er auch mit dem entsprechenden Titel bezeichnet. So nennt sich Petrus, obwohl er ein Apostel war, einen Ältesten... Hier werden einige, die mit dem Wort und der Lehre umgehen, Älteste genannt, obwohl ihre Tätigkeit zeigt, dass sie in erster Linie Evangelisten sind...“ zitiert in Burrill (2001), S.184

Adventisten haben in Ellen Gould White eine Prophetin gesehen, die der Gemeinschaft wertvolle praktische Ratschläge für den Aufbau und die Führung der Organisation gegeben hat. Auch wenn E.G. White keine normative Funktion und Autorität im Glauben, in der Lehre und im Leben eines Adventisten besitzt, wird sie sehr geschätzt.

Ellen White sah im Pastor in erster Linie einen Ausbilder, Zurüster und Gemeindegründer.²⁹ Pastoren, die ihre Gemeinden nicht ausbilden, sollten entlassen werden.³⁰ Sie befürchtete, dass Gemeinden, die sich von Pastoren abhängig fühlen, schwach und hilflos werden würden.³¹ Sie sah in jedem Christen einen priesterlichen Missionar, der neben seinem persönlichen Glaubenszeugnis, der Einbindung in eine kleine Gruppe auch aktiv an der Gründung neuer Gemeinden beteiligt sein sollte:

„Jesus hat allen Gläubigen den Auftrag gegeben, neue Gemeinden zu gründen.“³²

„In jeder Stadt, in der das Evangelium verkündigt wird, sollen Gemeinden errichtet werden. In den größeren Städten werden Gemeinden für die verschiedenen Stadtteile benötigt.“³³

Trotz dieser Sichtweise kam immer stärker der Wunsch aus den Gemeinden auf, einen eigenen, bezahlten Pastor zu haben. Um 1915 herum begann sich diese Sichtweise immer stärker durchzusetzen.

Die Gefahr bestand, dass die Pastoren und die Gemeinden ihre eigentliche Aufgabe vergaßen: den Missionsbefehl Jesu auszuführen und Menschen zu Jüngern Jesu zu machen. Überall dort, wo Gemeinden diesen Trend verstärkten und sich in ihrem Gemeindeleben auf den Prediger verließen, ist tatsächlich der Missionsauftrag Jesu durch den Prediger und die Gemeinde vernachlässigt worden.³⁴ Bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts hinein wurden Prediger in Deutschland erst nach der Gründung einer neuen Gemeinde ordiniert. Die Gründung einer neuen Gemeinde galt als eine Bestätigung des göttlichen Rufs zum Predigtamt.

²⁸ Zitiert in Burrill (2001), S. 187

²⁹ „Unsre Prediger sollten ihre Zeit nicht mit der Arbeit für Seelen verbringen, die die Wahrheit schon angenommen haben. Mit Christi Liebe im Herzen sollten sie hinausgehen und Sünder für den Heiland gewinnen... Ein Ort nach dem andern muß besucht und eine Gemeinde nach der anderen gegründet werden. Alle, die sich auf die Seite der Wahrheit stellen, werden zu Gemeinden zusammengeschlossen, und der Prediger geht in andere, ebenso wichtige Gebiete.“

Sobald eine Gemeinde gegründet ist, muß der Prediger die Glieder zur Mitarbeit anleiten. Man kann sie belehren, wie sie mit Erfolg helfen können. Der Prediger sollte daher mehr Zeit zum Belehren als zum Predigen verwenden. Er muß die Gläubigen unterweisen, wie sie die empfangene Erkenntnis andern vermitteln können. Während man die Neubekehrten anweisen muß, die zu fragen, die in der Arbeit erfahrener sind, sollte man sie gleichzeitig belehren, dem Prediger nicht den Platz Gottes zuzuweisen. Prediger sind auch mit Schwachheiten belastete Menschen. Christus ist der, auf den wir schauen... Die Kraft des Evangeliums muß die gewonnenen Gruppen erfüllen und sie zum Dienst zubereiten... Es entspricht nicht dem Willen Gottes, daß der größte Teil der Aufgabe, den Samen der Wahrheit auszustreuen, den Predigern überlassen bleibt. Männer, die nicht zum Predigtamt berufen sind, sollte man ermutigen, entsprechend ihren Fähigkeiten für den Meister zu wirken. Hunderte von untätigen Männern und Frauen könnten einen brauchbaren Dienst ausüben. Indem sie ihren Freunden und Nachbarn die Wahrheit brächten, könnten sie ein großes Werk für den Meister tun. Bei Gott gilt kein Ansehen der Person.“ White, Ellen G.; *Schatzkammer der Zeugnisse*, Advent-Verlag, Hamburg, 1968, S.70+71

³⁰ White, Ellen G.; *Diener des Evangeliums*. Advent-Verlag, Hamburg, ohne Datum, S. 175

³¹ „Aber die Gemeinden sterben, und sie wünschen sich einen Diener, der ihnen das Wort Gottes verkündigen soll... Sie sollen unterwiesen werden, dass, solange sie noch nicht allein ohne Prediger stehen können, sie sich von neuem bekehren und noch einmal getauft werden müssen. Sie müssen von neuem geboren werden.“ White, Ellen G.; *Evangelisation*, Darmstadt, 1980, S.352 (Originalmanuskript von 1901)

³² White, Ellen G. *Medical Ministry*. Pacific Press, Mountain View, CA, 1948, S. 315

³³ White (1948) S. 309

³⁴ siehe Burrill (2001) S. 202 bis 207, der diese Tatsache eindrücklich durch weltweite statistische Untersuchung belegt. Edgar Machel konnte diese Entwicklung auch in deutschen Adventgemeinden nachweisen. Vortrag auf der SEEDS- Konferenz, Friedensau 2001.

Seit den sechziger Jahren ist der Dienst des Predigers mehr und mehr auf die Gemeinden konzentriert.³⁵ Die Anzahl der neu gegründeten Gemeinden ist zurückgegangen. Nach einer Umfrage von Pöhler (1990)³⁶ unter 200 adventistischen Predigern lässt sich die Tätigkeit des Predigers zu 45% als nach innen und zu 45% nach außen gerichtet beschreiben. Für Organisation, Ausbildung und Strategie wenden die Mitarbeiter 10% der Zeit auf. Zur Zeit befindet sich die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland in einem Umdenkungsprozess. Die Bedeutung der priesterlichen Rolle aller Gläubigen, die Wichtigkeit von kleinen Gruppen für das Gemeindeleben sowie die Gründung von Gemeinden ist in den letzten Jahren als Auftrag widerentdeckt worden. Parallel dazu ist eine Diskussion über die Rolle der Prediger angebrochen. Eine Rückbesinnung auf biblische Modelle der Mission und Gemeindeleitung sowie auf die historischen Wurzeln unserer Bewegung eröffnen neue Gespräche und Möglichkeiten.

Die Rolle des Predigers

Grundlage für die Neuorientierung der Rolle des Predigers ist eine geistliche Erweckung, die eine Sehnsucht zur Rettung Verlorener bewirkt (Lukas 15).

„Die missionierende Gemeinde stellt alle ihre Lebensäußerungen in den Dienst der Sendung Jesu, in die große Bewegung seiner Retterliebe für die Verlorenen. Durch den auf die Ewigkeit gerichteten Sendungsauftrag erfährt jeder Dienst der Gemeinde unbeschreibliche Aufwertung. Da geht es auf einmal um die Ewigkeit- in jedem kleinen Dienst. Die Sendung bestimmt Inhalt und Struktur der Gemeindedienste.“³⁷

Ein neues missionarisches Bewusstsein ist die Voraussetzung zur Rückbesinnung auf die eigentliche priesterliche Rolle aller Gläubigen und die Rolle der Prediger als Zurüster, Ausbilder und Missionare, wie sie sich in der biblischen Leitungsrolle der Apostel ausdrückte.

Eine Rückbesinnung auf den missionarischen Auftrag gibt der Gemeinde ein neues Verständnis von Leitung:

- Alle Christen sind Priester Gottes (1. Petrus 2, 9).
- Jeder Christ hat Gaben die dem Auftrag der Gemeinde dienen.
- Niemand besitzt alle Gaben, sondern braucht die Ergänzung durch andere Gläubige.
- Einige Christen sind zur Leitung berufen.
- Die Leitungsgaben der Gemeinde dienen dazu, die Gemeinde zu erbauen, zu festigen und zum Dienst zuzurüsten (Epheser 4).
- Alle Gaben kommen erst im Team richtig zur Entfaltung und sind an ein Team rückgebunden.
- Wir haben regionale, ortsgebundene und überregionale Leitungsaufgaben.
- Alle Gaben dienen gleichermaßen der persönlichen Reifung der Gläubigen, der Reifung der Gemeinschaft und der Erfüllung des Missionsauftrags Jesu.
- Wir brauchen für unsere Zeit ein Leitungsverständnis und eine Struktur, die gabenorientiert in unserer Kultur die Erfüllung des Missionsauftrags Jesu ermöglichen.

³⁵ In der Regel ist der Prediger für mehrere Gemeinden mit einer durchschnittlichen Anzahl von 180 erwachsenen getauften Gemeindegliedern verantwortlich.

³⁶ Pöhler war von 1987 – 1992 Leiter der Predigtamstabteilung im damaligen Norddeutschen Verband, der zu dieser Zeit ca. 250 Prediger hatte. Die Zahlen beziehen sich auf eine statistische Auswertung und Faktorenanalyse, die van Treeck 1998 auf Grund der von Pöhler erhobenen Daten durchführte.

³⁷ Eickhoff, Klaus; *Vorlesungsfolien*. ACF Kurs: Biblische Grundlagen für Leiterschaft und Management, Juli 2001

In diesem Kontext ist der Prediger:

- Ein Diener des Wortes und ein Beter.
- Mehr auf Leitungsaufgaben als auf Dienstaufgaben ausgerichtet.
- Als Leiter Mitglied in möglichst mehreren Leitungsteams verschiedener Gemeinden.
- Für die Ausbildung und Zurüstung aller Gläubigen verantwortlich.
- In allem seinen vier Handlungsfeldern³⁸ konsequent auf die Mission der Gemeinde ausgerichtet.
- Als Leiter für die Gründung neuer Gemeinden verantwortlich.

In diesem Kontext wird der Prediger getragen von einer Gemeinde, in der

- Alle Gläubigen das Wort Gottes studieren und beten.
- Die Gläubigen sich in Kleingruppen stärken und unterstützen.
- Alle Gläubigen als Priester mit ihren Gaben dienen.
- Die Gemeinde durch Teams geleitet wird.
- Die Gemeinde ihre Leiter achtet und schätzt.
- Menschen bereit sind, mit ihren Gaben Leitungsaufgaben zu übernehmen.
- Menschen danach streben, ihre Gaben durch Ausbildung und Zurüstung zu stärken.
- Alles auf die Erfüllung des Missionsauftrags Jesu ausgerichtet ist.
- Alle bereit sind, die Gründung neuer Gemeinden zu unterstützen.

In diesem Kontext wird die Gemeinde getragen, von einem Prediger

- Der ein überzeugendes persönliches geistliches Leben führt.
- Der die Gemeinde mit Hingabe liebt, wie Jesus seine Gemeinde liebt.
- Der die Gemeinde geistlich aufbaut und zu einem mündigen Christsein ermutigt.
- Der die Gläubigen unterstützt, ihre Gaben zu entdecken und am richtigen Platz einzusetzen.
- Der die Gläubigen zum Dienst zurüstet, anleitet und sie darin begleitet.
- Der seine Meinungen einem Team unterordnet.
- Der seine Leiter schätzt, ermutigt und zurüstet.
- Der alles unter die Erfüllung des Missionsauftrags Jesu stellt.
- Der bereit ist, mit der Gemeinde neue Gemeinden zu gründen.

Auf der Grundlage dieses biblischen und historischen Grundverständnisses gestaltet der Prediger seinen Dienst –wie in der Einleitung erwähnt– unter Einbeziehung der gemeinschaftsinternen Grundlagen, seiner persönlichen Grundlagen, der gemeindlichen Grundlagen und der umweltbedingten Grundlagen um Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen.

³⁸ siehe Seite 10

Literaturverzeichnis

Bücher:

- Bennett, David W.; *Methaphors of Ministry. Biblical Images for Leaders an Followers.*
- Brown, Jeff; *Gemeindeleitung nach dem Neuen Testament.* Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, Nürnberg, 2000.
- Burrill, Russel C; *Mission, wie Jesus sie meint. Warum Adventgemeinde umdenken muss.* Advent – Verlag, Lüneburg, 2001.
- Gangel, Kenneth O.; „Biblical Theology of Leadership“ in *Christian Education Journal* Vol XII, No.1, 1999.
- Knoblauch, Jörg; Marquardt, Horst; „*Fit für die Zukunft. Konzepte christlicher Führungskräfte*“. Brunnen Verlag, Gießen, 1999.
- Reinke, Jost; Tischler Jürgen. *Dynamisch leiten. Entwurf eines freikirchlichen Leitungsverständnisses.* Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bremerhaven, 1998.
- White, Ellen G.; *Diener des Evangeliums.* Advent-Verlag, Hamburg, ohne Datum, S. 175
- White, Ellen G.; *Evangelisation*, als Manuskript gedruckt von der Euro Afrika Division, Darmstadt, 1980.
- White, Ellen G.; *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse: Ausgewählte Zeugnisse von Ellen G. White.* 3. Bd. Hamburg, Advent-Verlag, 1968.
- White, Ellen G.; *Medical Ministry.* Pacific Press, Mountain View, CA, 1948.
- White, Ellen G.; *Das Wirken der Apostel.* Advent-Verlag, Hamburg, 1976.

Kommentare und Lexika:

- Bauer, Walter; *Wörterbuch zum Neuen Testament.* Walter De Gruyter, Berlin, 1971.
- Seventh-Day-Adventist Bible Commentary*, Review and Herald, Washington, 1980, Bd.6.
- Schmoller, Alfred; *Handkonkordanz zum Griechischen Neuen Testament.* Württembergische Bibelanstalt Stuttgart, 1977
- Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Bd1 + Bd 2*, herausgegeben von Lothar Coenen, Theologischer Verlag R. Brockhaus, 1977.